

BKJPP - Schwerpunktheft „Schule“

INHALT

Grußwort	1
Sprechen Sie mit uns	1
Impressum	1
Nachrichten	2
Schulfähigkeit - darum ist Ihr Kind jetzt in der Schule	2
Kids kommen zur Schule, um das Lernen zu lernen	2
Fakten und Tipps	3
Traurig, aber wahr - Mobber auch unter Schülern	3
Mobbingopfer - so helfen Sie	3
Schulverweigerung - woran man sie erkennt	4
BKJPP - Ein Verband stellt sich vor	4

Impressum

Herausgeber: Dr. med. Dagmar
Hoehne, Allmandstr. 6, 88045
Friedrichshafen, T: 07541/384
70; F: 07541/384 722; Mail:
d.hoehne@praxis-hoehne.com

Redaktion

Dr. med. Dagmar Hoehne, Fried-
richshafen; Dr. med. Martin
Neuhauss, Lübeck; Dr. med. Martin
Teichert, Offenburg; JSpress - Joa-
chim Stier (V.i.S.d.P.), Köln

Liebe Leserin, lieber Leser,

„KiJu Forum“ ist ein Newsletter des **unabhängigen** Berufsverbandes für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (BKJPP). Wir Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in **Baden-Württemberg** informieren Sie auf diese Weise über **Hintergrundwissen** aus der Welt der Heranwachsenden. Die erste Ausgabe ist dem Thema „Schule“ gewidmet.

Wir stellen uns Ihnen als **Ärzte und Ihre Ansprechpartner** für Themen rund um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen vor. KiJu greift **Themen aus unserer Praxis** auf, die uns als drängende Probleme täglich begegnen.

Wir Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie kümmern uns um die seelischen Belange der jungen Patienten und haben das soziale Umfeld im Blick - **Familie, Schule und Berufsumfeld** sind in unsere Arbeit mit eingebunden. Wir möchten Sie daher mit „KiJu Forum“ umfassend über die Belange der Kinder und Jugendlichen informieren und Sie mit unserer Arbeit vertraut machen. Lernen Sie uns kennen - wir freuen uns auf den Kontakt zu Ihnen.

Ihre

Dr. med. Dagmar Hoehne, BKJPP-Regio Vorsitzende Baden-Württemberg

An die Presse: Wir freuen uns auf den Kontakt zu Ihnen!

Wenden Sie sich bitte an den Pressereferenten, der die für Sie erforderlichen Kontakte herstellt und/oder das gewünschte Material der Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie- und -psychotherapie zusendet:

JSpress - Joachim Stier, Barthelstr. 64, 50823 Köln, T: 0221/430 82 37-6, F: 0221/430 82 37-7, M: 0170/2900 88 3, E-Mail: JStier@t-online.de

KiJu Forum wird Ihnen überreicht durch (Praxisstempel):

Dres. med. Martin Teichert / Corinna Middendorf

BKJPP - Schwerpunkt: Schule

Nachrichten

Hochbegabung

Hochbegabung allein ist kein Blankoscheck auf Erfolg im Leben. Entscheidend ist, dass Kinder mit herausragender Begabung frühzeitig erkannt und gefördert werden, so die Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Etwa zwei bis drei Prozent aller Menschen gelten als hochbegabt (IQ über 130). Wenn ein Schüler im Unterricht oft nicht bei der Sache ist, sich mit Dingen in einer Art beschäftigt, die für das Alter ungewöhnlich ist, wenn es Schwierigkeiten in Sozialkontakten zu Gleichaltrigen gibt, können dies Hinweise auf Hochbegabung sein. Die Kinder- und Jugendpsychiater stellen die kognitiven Fähigkeiten des Kind fest. (BKJPP)


Kummerspeck

Schwierigkeiten in der Schule, Schulversagen oder Mobbingattacken können zu Kummerspeck bei Schülern führen. Doch nicht nur die psychischen Ursachen sind belastend. Das Krebsrisiko liegt bei übergewichtigen Kindern um 20 Prozent über dem von schlanken Erwachsenen. Außerdem steigt das Depressionsrisiko. Ein Viertel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist zu dick und sie bleiben es zu mehr als einem Drittel auch im Erwachsenenalter. Die Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie fordern, übergewichtige und adipöse Kinder (Body-Mass-Index (BMI) ab 30) in der Phase der Einschulung zu erfassen. Wenn betroffene Kinder bereits früh durch Kinder- und Jugendpsychiater therapiert werden, können aus ihnen normalgewichtige Erwachsene werden. (BKJPP)

Schulfähigkeit - darum ist Ihr Kind jetzt in der Schule

Traut sich Ihr Kind selbstsicher und selbstbewusst mit Erwachsenen zu reden? Schön, denn das ist ein Grund, warum Ihr Kind jetzt ein Erstklässler ist - darauf jedenfalls sollte in der Schuleingangsuntersuchung durch den Schulpsychologischen Dienst oder das Gesundheitsamt geachtet werden. Mit zur Schulfähigkeit zählt, wenn Ihr Kind auf Fragen gezielt antworten und über sich selbst sprechen kann.

Wenn Ihr Kind jetzt zur Schule geht, hat es auch den motorischen Fitnessstest bestanden. Grundlage sind z.B. Bilder, die die sechs bis sieben Jährigen anfertigen - die Entwicklung umfasst folgende Stufen:

- bis zum Alter von drei Jahren: Kritzeleien
- bis zum Alter von vier Jahren: ‚Kopffüßler‘ - wenig detaillierte Darstellung eines Menschen: Kopf, ein bißchen Rumpf und viel Bein
- Schulreife: Kopf, Bauch und die Gliedmaßen werden differenziert und dem Alter entsprechend realistisch dargestellt. (BKJPP) 

Kids kommen zur Schule, um das Lernen zu lernen - Augenmerk auf Hochbegabte


Ihr Kind interessiert sich schon vor der Schule fürs Schreiben, Lesen oder Rechnen. Lassen Sie es gewähren. Es schadet nicht, wenn sich das Kind aus eigenem Antrieb schon vor der Schule fürs Lernen interessiert. Was nicht sein sollte: lernen, um Erwartungen der Erwachsenen zu erfüllen. Denn grundsätzlich gilt: Kinder lernen das Lernen in der Schule. Am besten vertrauen Sie Ihrem Kind: es wird seinem Talent entsprechend schon zu Recht kommen.

Macht das Kind auffallend rasche Lernfortschritte, könnte eine Hochbegabung der Grund dafür sein. Sprechen Sie in diesem Fall frühzeitig den Klassenlehrer an, damit das Kind in seiner Begabung entsprechend unterstützt wird (s. Nachricht „Hochbegabung“).

Wohlwollende Kritik

Für Sie als Eltern ist es wichtig: entmutigen Sie Ihr Kind nicht - üben Sie wohlwollende Kritik. Loben Sie ruhig auch Hausaufgaben, die nicht fehlerfrei sind („Du hast schon viel der Aufgabe richtig gelöst!“). Wichtig ist die richtige Absprache zwischen Eltern, Lehrern und den Kindern.

Eltern neigen z.B. dazu, mit Ihrem Kind so zu lernen, wie sie es früher von ihren Eltern gelernt haben. Vermeiden Sie dies als Eltern - sprechen Sie mit dem Lehrer, wie Sie am besten mit Ihrem Kind zu Hause lernen und wo das richtige Maß ist. Denn: je selbständiger ein Kind lernt, desto besser. Natürlich brauchen einige Kinder dazu länger - üben Sie als Eltern hier Geduld.

Vor allem: wenn Sie wissen, Sie sind ungeduldig, dann sprechen Sie dies offen beim Klassenlehrer an und lassen sich Tipps geben. Überfordern Sie sich nicht! Elterliche Ungeduld kann viele Schulkarrieren empfindlich beeinträchtigen. (BKJPP) 

BKJPP - Schwerpunkt: Schule

Traurig, aber wahr - Mobbing unter Schülern

Sich zu ‚hänseln‘, sich gegenseitig auf dem Schulhof zu ärgern ist normal und gehört zur Aggressionsverarbeitung. Doch wo liegt die Grenze zum Mobben, das für den Einzelnen unerträglich wird, das zu körperlichen und seelischen Schäden führt? Die Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie - und -psychotherapie unterscheiden zwischen:

- Kinder und Jugendliche als Opfer: wenig Selbstbewusste definieren sich leicht als Opfer und stellen sich als solches dar. Der Teufelskreis: ein passives, wenig aggressives Verhalten untergräbt die Selbstsicherheit. Solche Betroffene sind sozial wenig handlungsfähig und können Mobbingopfer werden.
- Kinder- und Jugendliche als Täter: auch die möglichen Mobber verfügen über ein geringes Selbstbewusstsein. Aber anders als die Opfer wenden sie ihre Angst nach außen - sie wollen die Lacher auf ihrer Seite haben, wollen Macht, in dem sie anderen Schmerz zufügen und Angst verbreiten.

Die **Grenze vom Ärgern zum Mobben** ist überschritten, wenn:

- über einen längeren Zeitraum über einen Schüler herabsetzend gesprochen und ebenso gehandelt wird;
- das Ärgern nicht aufhört, systematisch über einen längeren Zeitraum erfolgt und häufig von einer Clique ausgeht. (BKJPP) ■

Mobbingopfer - so helfen Sie!

Eltern müssen sich für den Schulalltag ihrer Kinder interessieren. Fragen Sie nach, was Ihr Kind erlebt hat, machen Sie sich ein Bild nicht nur in Ausschnitten, sondern kontinuierlich, denn so fallen Ihnen Abweichungen auf. Die Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie empfehlen folgendes Schema:

- In einem ersten Schritt sollen Eltern gezielt nachfragen, was los ist. Im Falle einer Mobbingattacke sollte zuerst überlegt werden, welche Möglichkeiten das Kind selbst hat, sich daraus zu befreien.

Hilfreich ist es, wenn der betroffene Schüler erfährt, dass er den anderen seine Kraft spüren lassen kann. Sollte es aber bereits eine schwere, auch körperliche Zudringlichkeit sein, sollten Eltern sofort Kontakt zum Lehrer und mit einem Kinder- und Jugendpsychiater aufnehmen!

- In einem zweiten Schritt, wenn die Attacken nicht nachlassen oder sich gar verschärfen, sollte die Zusammenarbeit mit dem Lehrer und dem Kinder- und Jugendpsychiater gesucht werden.

Schüler, die Opfer sind oder werden können, sollten Gelegenheit haben, außerhalb der Schule Möglichkeiten für ein anderes positives Selbsterleben zu entwickeln: z. B. Erfolgserlebnisse in Hobbys wie Sport, Musik etc. Auch ein gezieltes Aggressionstraining kann nützlich sein. Gut ist, wenn das Kind spürt, wo die Wut bei ihm sitzt, und wie es sie angemessen zeigen kann. Und: Eltern sollten ehrlich sein. Wenn die familiäre Situation belastet ist und keine gute Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein ihres Kindes darstellt, sollten sie gemeinsam mit dem Betroffenen und den Ärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Verbesserung der Familiensituation arbeiten. (BKJPP) ■

Fakten und Tipps

Erste Hilfe für Stotterer

Beginnt ein Kind zu stottern, sollten Eltern früh genug - in der Regel nach sechs Monaten - einen Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie aufsuchen, der in Zusammenarbeit mit einem Logopäden die Sprachstörung behandelt. Als ‚Erste-Hilfe‘-Maßnahme sollten Eltern gegenüber dem Kind das Stottern nicht thematisieren. Denn gut gemeinte Ratschläge wie ‚sprich langsamer‘ sind Symptomverstärker. Hinter dem Stottern kann eine psychische Störung stecken. Anzeichen hierfür sind Rückzug von seinen Mitmenschen, Vermeidungsverhalten oder mangelndes Selbstwertgefühl. (BKJPP)

Reif für Absprachen

Die Grundschulfähigkeit macht sich auch daran fest, ob Kinder in der Lage sind, Raum und Zeit richtig einzuschätzen und sich an Absprachen zu halten. Grundschulkindern müssen in der Lage sein, selbständig einen normalen Schulweg an normal befahrenen Straßen zu bewältigen, so die Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Bedingung: sie müssen sich orientieren können und auch in der Lage sein, pünktlich anzukommen. ‚Trödeln‘ gehört zum Entdecken der Welt, aber es hat Grenzen - und die müssen Eltern ihren Kindern klar machen. Eine Vereinbarung zum Mittagessen um eine bestimmte Uhrzeit zu Hause zu sein, ist daher einzuhalten. Es ist kein Bevormunden, sondern eine gute Übung für das Kind sich an Absprachen zu halten und Zeit richtig einschätzen zu lernen. (BKJPP)

BKJPP - Schwerpunkt: Schule

Schulverweigerung - woran man sie erkennt

Erst wird gelegentlich die Schule geschwänzt, dann steigert es sich zu einem längeren Fernbleiben und schließlich wird die Schule abgebrochen. Dahinter stehen dramatisch verlaufende psychische Belastungen für die Schüler, die zur Schulverweigerung führen können. Geschätzt wird, dass in Deutschland zehn bis 20 Prozent der Schüler aus psychischen Überlastungssituationen die Schule verweigern. Mögliche Gründe, die das Aufsuchen eines Facharztes für Kinder- und Jugendpsychiatrie ratsam machen:

- **Trennungsangst:** Auslöser ist z.B. die Übertragung einer ständigen Besorgnis der Eltern auf ihr Kind, dass es den normalen Anforderungen nicht genügen könnte. Das Kind assoziiert die Schule dann mit einem unangenehmen Ort - was eine Schulverweigerung auslösen kann.
- **Leistungsangst** ist zu erkennen an: langanhaltender Aufgeregtheit vor Prüfungen, extrem schlechter Beurteilungen der eigenen Leistungsfähigkeit; Hoffnungslosigkeit, gedrückter Stimmung. Körperlich kann sich Leistungsangst in Form von Bauchschmerzen, Übelkeit, Kopfschmerzen etc. zeigen. Die Kinder trödeln, sind unaufmerksam und ziehen sich sozial zurück.
- **Soziale Ängste** können in Schulverweigerung münden: Angst vor Blamage, vor Bewertungen durch andere und von anderen beobachtet zu werden. Schüler mit Sozialängsten sind extrem schüchtern, beteiligen sich kaum am Unterricht und neigen dazu, stotternd zu sprechen. Außerdem bevorzugen sie das Alleinsein (Einzelgänger). (BKJPP) ■

BKJPP - Ein Verband stellt sich vor

Der Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e.V. (BKJPP) hat mehr als 900 Mitglieder, von denen die Hälfte in eigener Praxis tätig ist. „Europaweit zählen wir zu den größten Verbänden unseres Faches“, berichtet Dr. med. Christa Schaff, Vorsitzende des BKJPP.

Hilfe auch im sozialen Umfeld aus Schule und Familie

Die Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie haben sich immer als eine Fachgruppe verstanden, die die interdisziplinäre Zusammenarbeit als wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit begriffen hat. „Das vernetzte Arbeiten u.a. mit Sozial- und Heilpädagogen unter der Leitung der Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie erweitert das Therapiespektrum für Kinder und Jugendliche“, schildert Dr. Schaff den Kern der sogenannten „Sozialpsychiatrischen Vereinbarung“ (SPV).

Die SPV ermöglicht es einem Kinder- und Jugendpsychiater, jungen Patienten neben einer psychiatrisch/psychotherapeutischen Unterstützung auch sozial- und heilpädagogische Hilfe unter seiner Anleitung zukommen zu lassen. Dies ist vor allem dann ratsam, wenn Störungen des Sozialverhaltens vorliegen und die äußeren Lebensumstände im sozialen Umfeld des jungen Patienten – etwa in Familie und Schule – zu unruhig und belastend sind. Der Betroffene kommt durch die sozialen Belastungen nicht zur Ruhe und kann sich dem psychotherapeutischen Angebot nicht mit der notwendigen Offenheit stellen. „In Fällen, in denen die Lebensumstände eine Belastung darstellen, bieten wir neben den psychotherapeutischen und psychiatrischen Maßnahmen auch soziale Hilfen an - dieser Gesamtbehandlungsplan wird dann sozialpsychiatrische Therapie genannt. Diese wird unter Anleitung eines Kinderpsychiaters umgesetzt“, beschreibt Dr. Schaff. (BKJPP) ■

BKJPP online

BKJPP-Homepage www.bkjpp.de

u.a. Pressemitteilungen, Literatur, Neues aus der Wissenschaft

Pressedienst www.kinderpsychiaterimnetz.de

Presseservice mit diversen Themen rund um das Thema Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie.

Wissenschaft im Netz www.dkjpp.de

Homepage der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DKJPP)

Bundesausschuss

- Dr. med. Christa Schaff, Weil der Stadt
- Oya Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen
- Dr. med. Gotthard Roosen-Runge, Mölln

Schatzmeister:

- Dr. med. Walter Landsberg, Dortmund

Beisitzer:

- Dr. med. Kerstin Kühl, Brandenburg
- Dr. med. Klaus-Ulrich Oehler, Würzburg.

Geschäftsstelle

BKJPP e.V.
Im Spital
Stuttgarter Str. 51
71263 Weil der Stadt
T: 07033/69 11 36
F: 07033/80 556
E-Mail: bkjpp@dr-schaff.de